



«Unbedingte Profitmaximierung ist nicht unser Ziel»: Meret Wiedenkeller (rechts) und ihre Geschäftspartnerinnen. Foto: Sabina Bobst

Vorkämpferinnen gegen die weibliche Wohnungsnot

Ältere und alleinerziehende Frauen haben es bei der Wohnungssuche oft schwer. Vier Zürcher Start-up-Unternehmerinnen wollen das ändern.

Franziska Kohler

Stellen Sie sich vor, Sie hätten eine Wohnung zu vermieten. Wen würden Sie am ehesten aufnehmen: ein gut situiertes Doppelverdiener-Pärchen ohne Kinder, eine alleinerziehende Mutter oder eine ältere Frau mit bescheidener Rente? Je wichtiger Ihnen eine sichere Rendite ist, desto eher dürften Sie zu den «Dinks» (Double Income No Kids) tendieren.

Weil die meisten Immobilien Anlageobjekte sind, spielt Rendite in der Branche eine grosse Rolle. Das ist gut für die Dinks, aber schlecht für Alleinerziehende und Seniorinnen. Dass Letztere auf dem Wohnungsmarkt benachteiligt werden, ist belegt. Laut einer Studie der Beratungsfirma Fahrländer werden ältere Frauen ausgeschlossen, weil viele Wohnungsinserate nur noch online zugänglich sind. Ausserdem befürchten Immobilienverwalter, dass sie «komplizierter und verwaltungsaufwendiger» sind als ältere alleinstehende Männer. Bei alleinerziehenden Frauen können die Finanzen zum Problem werden. Laut dem Schweizerischen Verband alleinerziehender Mütter und Väter sind Einelternfamilien mit einer Quote von 26 Prozent mit Abstand am häufigsten von Armut betroffen. 84 Prozent der Alleinerziehenden sind Frauen.

Warten auf den Aufbruch

Meret Wiedenkeller kennt beide Seiten dieser Geschichte. Die Ökonomin ist alleinerziehende Mutter einer mittlerweile erwachsenen Tochter und hat sich auf das Immobilien-Asset-Management spezialisiert. Als sie vor 30 Jahren in die Geschäftswelt einstieg, wählte sie sich am Beginn einer neuen Ära. «Ich glaubte,

nun stehe der Aufbruch der Frauen endlich bevor und dass sie das Feld von hinten aufrollen.» Heute sei zwar tatsächlich vieles besser als damals, «aber auf den grossen Aufbruch warte ich noch immer». Vom Wohnungsmarkt etwa würden Frauen nach wie vor ausgeschlossen, meistens aus finanziellen Gründen. Gleichzeitig werden Frauen immer älter, überleben ihre Ehemänner oft oder lassen sich in hohem Alter noch scheiden. «Viele wohnen dann allein in grossen Einfamilienhäusern oder Wohnungen und verlieren den Anschluss an die Gesellschaft.»

Seit wenigen Monaten arbeitet Wiedenkeller daran, das zu ändern. Zusammen mit drei Geschäftspartnerinnen - der Architektin Tina Arndt, der Gestalterin und Kamerafrau Alice Koenig und der Juristin Carla Läufer - gründete sie die Frau baut AG. Die Unternehmerinnen wollen Immobilien bauen, sanieren, bewirtschaften und verkaufen. Im Moment sind sie auf der Suche nach Investoren, die sich finanziell am Projekt beteiligen, und nach geeigneten Wohnobjekten, die sie für ihre Zwecke nutzen können. Wiedenkeller beschreibt, wie das aussehen könnte: «In von uns verwalteten Mehrfamilienhäusern sollen zum Beispiel alleinerziehende Mütter eine Wohnung finden. So können sie sich im Alltag gegenseitig unterstützen, aushelfen und aus der Isolation holen.»

Die Firma richtet sich aber auch allein lebende Seniorinnen, die sich vorstellen könnten, einen Teil des Zuhauses an andere Frauen zu vermieten. «Beim gemeinschaftlichen Wohnen können die Frauen aufeinander achtgeben und soziale Netzwerke knüpfen. So lässt sich die Selbstständigkeit möglichst lange

erhalten», sagt Wiedenkeller. Zwei Interessentinnen gebe es schon, auch drei Mehrfamilienhäuser in Zug, Grenchen und Basel haben die Unternehmerinnen im Visier. Spruchreif ist laut Wiedenkeller aber noch nichts, «wir stehen ganz am Anfang».

Der soziale Aspekt im Zentrum

Leicht wird der Immobilienmarkt es den Unternehmerinnen nicht machen. Je tiefer die Zinsen, desto mehr Anleger wollen investieren. Laut der Immobilienfirma Wüest Partner sind die Preise für Mehrfamilienhäuser seit 2010 um rund 25 Prozent gestiegen, während die Nettoanfangsrenditen deutlich zurückgingen. Trotzdem haben sich die Unternehmerinnen laut Wiedenkeller hohe Ziele gesteckt. «In fünf Jahren wollen wir über ein stattliches Immobilienportfolio verfügen. In zehn Jahren wollen wir die grösste Gesellschaft sein, die Wohnraum verwaltet und an Frauen vermietet.»

Bis dahin müsse die Firma zwar genug Gewinn erwirtschaften, um ihren Zweck zu erfüllen. «Unbedingte Profitmaximierung ist aber nicht unser Ziel. Wir werden unsere Mieterinnen nicht auspressen, denn der soziale Aspekt ist uns wichtig.» Von Wohnbaugenossenschaften oder alternativen Wohnformen will sich die Frau baut AG jedoch abheben. «Wir fokussieren im Gegensatz zu diesen nicht nur auf Mehrfamilienhäuser, sondern auch auf kleinere Objekte und begleiten die Besitzerinnen während des ganzen Prozesses.» Obwohl sich das Angebot explizit an Frauen richtet, seien auch männliche Investoren willkommen. Ihre Aufträge aber vergeben die Unternehmerinnen wenn immer möglich nur an Frauen.

Schlag gegen Schattenwirtschaft sorgt für Chaos in Indien

Die Regierung Modi schafft im Kampf gegen Schwarzgeld die grössten Banknoten ab. Der überraschende Schritt hat heftige Nebenwirkungen.

Arne Perras
Singapur

Es ist ein seltsames Gefühl, das sich nun unter Indern breitmacht. Ein Consultant in Delhi redet gerne darüber, solange sein Name nicht in der Zeitung erscheint. «Viele von uns spüren diese schräge Mischung aus Freude und Qual», sagt er. «Es ist herrlich, zu sehen, dass die Korrupten in unserem Land nun Berge von Geld verlieren und auf die Nase fallen. Geschieht ihnen ganz recht.» Aber der Inder sagt auch: «Natürlich nervt es alle, dass sie jetzt so schwer an Bargeld kommen, der Alltag in diesen Tagen ist hart.»

Seit einer Woche geht es drunter und drüber zwischen Mumbai und Kalkutta, weil Bargeld rar geworden ist. Kaum zu glauben in einem Land, dessen Wirtschaftskreislauf noch weit stärker als anderswo an Geldscheinen hängt. Bank- und Kreditkarten gibt es natürlich auch, aber am häufigsten nutzen Inder immer noch: Cash. Das ist nun aber zu einem nervenaufreibenden Abenteuer geworden, seitdem die Regierung angeordnet hat, Banknoten im Wert von mehr als 220 Milliarden Dollar abrupt und innerhalb weniger Wochen durch neue Scheine zu ersetzen.

Seit Tagen berichten die Medien über chaotische Szenen vor den indischen Banken, am Montag war sogar schon von Todesopfern zu lesen. So sollen sich etwa Ärzte geweigert haben, alte Scheine als Bezahlung anzunehmen, weshalb mehrere kranke Kinder nicht rechtzeitig behandelt wurden.

Premier Narendra Modi hatte den Geldwechsel am 8. November verkündet, wenige Stunden später trat er in Kraft, und die grösseren Scheine wurden aus dem Verkehr gezogen. Es war ein Donnerschlag: Die Regierung hat zur Grossoffensive gegen die Schattenwirtschaft geblasen. Der Wechsel kam für alle überraschend, was natürlich Methode hatte, um all die Trickser kalt zu erwischen. Finanzminister Arun Jaitley spricht von einer «riesigen Operation, die gerade erst angefangen hat». Gelingt es der Regierung, das Problem mit dem Schwarzgeld einzudämmen, so wäre dies ihr grösster Erfolg seit der Wahl 2014.

«Lagerhallen voller Cash»

Indiens Steuerfahnder vermuten nämlich, dass nicht nur Hunderte Milliarden Dollar im Ausland versteckt liegen, sondern dass in indischen Häusern riesige Beträge in bar gebunkert werden, um Steuerflucht und Korruption zu verschleiern. «Sie müssen sich vorstellen: Hier gibt es Leute, die haben ganze Lagerhallen voller Cash», sagt der indische Ökonom Rajiv Kumar vom Centre for Policy Research in Indien.

Nach Schätzungen hat die indische Schattenwirtschaft einen Umfang von mindestens 20 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, wie schon etwas ältere Untersuchungen nahelegen. Die Regierung hat das Ergebnis mehrerer neuerer Studien noch nicht öffentlich gemacht, doch Experten in Indien setzten einen Umfang von etwa 500 Milliarden Dollar für das illegale Paralleluniversum als

realistische Grösse an. Diese Schattenwelt zu bekämpfen, gilt als kompliziert, weil die sogenannte Black Economy mit der regulären Wirtschaft stark verwoben ist, wie ein anderer Ökonom, Arun Kumar, anmerkt. Der Professor hat ein Buch über die indische Schattenwirtschaft verfasst und ist skeptisch, ob der Schritt Modis viel bringen wird, solange die Mechanismen, Schwarzgeld anzuhäufen, intakt bleiben.



Narendra Modi.

Modis Regierung allerdings hat angekündigt, dass der Kampf weitergeht, um Indiens Wirtschaft zu säubern. Bis zum 30. Dezember können Bürger alte Noten auf der Bank einzahlen, bis zu einem Maximum von knapp 3500 Euro. Im Gegenzug können sie dann neue Scheine abheben. Wer mehr einzahlt, wird der Steuerbehörde gemeldet. Seither macht sich in manchen Kreisen Panik breit. In Uttar Pradesh wurden Säcke mit verbrannten Banknoten gefunden, andernorts haben Besitzer ihre Bestände einfach tütenweise neben dem Müll deponiert. Das sorgt für eine gewisse Genugtuung bei all jenen, die ihr Geld ehrlich verdienen und versteuern. Doch spürt die Masse der Inder nun auch den «Kollateralschaden» der Bargeldreform, wie das eine Zeitung nennt. Die Banken scheinen überfordert. Sie geben zwar neue Banknoten aus, aber viele Kunden stehen acht Stunden in der Schlange und kriegen am Ende doch nichts.

Am härtesten trifft es Menschen ganz unten: zum Beispiel Uma Kumari, eine Köchin aus Westbengalen. Sie lebt in Delhi und hat drei Arbeitgeber, um sich und ihre beiden Töchter zu ernähren. Ihre Erfahrungen hat sie dem TA über das Smartphone eines Bekannten übermittelt. Die Köchin besitzt 11 000 Rupien (160 Franken), die sie angespart hat. Leider sind es alles 500er-Scheine, die sie nun nicht mehr nutzen kann. Wie kann sie nun das Geld in neue Scheine tauschen? Sie müsste das Ersparte auf der Bank einzahlen, doch hat sie kein Konto - und bekommt auch keines, weil ihr Dokumente fehlten. Für Uma Kumari heisst das, sie müsste jemanden finden, der ihr Geld auf sein Konto einzahlt und später in Form neuer Scheine wieder abhebt. Das ist kaum umsonst zu haben.

Es gibt Schlupflöcher

Denn viele, die ein Konto besitzen, lassen sich für solche Dienste nun bezahlen, vor allem von jenen, die schmutziges Geld gebunkert haben. Grosse Summen auf diese Weise zu verstecken, dürfte indes mühsam werden, weil man das Geld auf viele Konten verteilen müsste. Doch die Schlupflöcher existieren. Dennoch findet der Ökonom Rajiv Kumar, dass Modi das Richtige tut: «Die Schattenwirtschaft frisst sich wie ein Krebs durch die Wirtschaft.»

Anfangs wurde Modi für seine Aktion von vielen gepriesen. Doch nach der ersten Woche der Blitzreform und mutmasslichen Toten mischen sich kritische Töne in die Diskussion. Es wird immer deutlicher, welchen Preis die Massen für den Überraschungsangriff auf mutmassliche Schwarzgeldsünder bezahlen. Dem Premier ist das nicht entgangen, er bat am Wochenende um Geduld: «Diese Not dauert nur 50 Tage», sagte er. «Bitte, gebt mir 50 Tage.»

Anzeige

boerse.tagesanzeiger.ch

Anlagefonds

Swiss Funds Pool

Reihenfolge Fondsinformationen: Valorenummer, Fondsname, Anlagekategorie, Rechnungswährung, Ausschüttungspolitik, Konditionen Ausgabe / Rücknahme, Inventarwert (Aktualisierungsstand: 14.11.2016), Besonderheiten, Performance 2016 in %

Quelle: www.swissfunddata.ch

Arvernum Capital AG
www.arvernum.ch
info@arvernum.ch
+41 (0)43 443 78 11



23935091	Arvernum(CH) Europe Event Driven A	8 CHF A 2/2	95.18 e	+0.3
11763337	Arvernum(CH) Europe Event Driven A	8 EUR A 2/2	104.50 e	+0.2
23935097	Arvernum(CH) Europe Event Driven A	8 USD A 2/2	98.57 e	+1.2
11763488	Arvernum(CH) Europe Event Driven IA	8 EUR A 2/2	9882.36 e	+0.9

Falcon Private Bank Ltd.
Tel. +41 (0)44 824 64 09
www.falconpb.com



1216207	Falcon Best Select - Mixed (CHF)	4 CHF A 2/2	103.35 e	+0.8
82807	Falcon Swiss Equity Fund A	3 CHF A 2/1	407.39 e	-9.3
30948195	Falcon Swiss Equity Fund I	3 CHF A 2/1	411.08 e	+6.5

GL Funds
Tel. +41 44 250 87 87
www.glfunds.com

10171085	BI Physical Commodity Fund CHF	6 CHF B 2/3	80.35 e	+20.8
10171082	BI Physical Commodity Fund USD	6 USD B 2/3	93.56 e	+23.4

Migros Bank
Tel. 0848 845 400
www.migrosbank.ch

2340675	Mi-Fonds (CH) SwiFid MT A	2 CHF A 2/1	105.97 e	+0.1
2340670	Mi-Fonds (CH) SwiFrancBond A	2 CHF A 2/1	111.46 e	+0.5
2635476	Mi-Fonds (Lux) InterBond A	2 CHF A 2/1	75.44 e	+0.4
2635478	Mi-Fonds (Lux) InterBond B	2 CHF B 2/1	148.18 e	+0.4
2340665	Mi-Fonds (CH) InterStock A	3 CHF A 2/1	98.26 e	+1.3

2340662	Mi-Fonds (CH) EuropeStock A	3 CHF A 2/1	64.36 e	-6.7
2340658	Mi-Fonds (CH) SwissStock A	3 CHF A 2/1	108.77 e	-6.5
2635483	Mi-Fonds (Lux) InterStock A	3 CHF A 2/1	88.35 e	-1.7
2635484	Mi-Fonds (Lux) InterStock B	3 CHF B 2/1	118.47 e	-1.7
2635486	Mi-Fonds (Lux) SwissStock A	3 CHF A 2/1	111.74 e	-3.3
2635488	Mi-Fonds (Lux) SwissStock B	3 CHF B 2/1	140.35 e	-3.3
2340642	Mi-Fonds (CH) 10 A	4 CHF A 2/1	106.65 e	+0.4
2340643	Mi-Fonds (CH) 10 V	4 CHF B 2/1	110.30 e	+0.5
2340647	Mi-Fonds (CH) 30 A	4 CHF A 2/1	107.28 e	-0.1
2340649	Mi-Fonds (CH) 30 V	4 CHF B 2/1	110.18 e	+0.0
2340651	Mi-Fonds (CH) 40 A	4 CHF A 2/1	108.68 e	-0.4
2340652	Mi-Fonds (CH) 40 V	4 CHF B 2/1	111.21 e	-0.2
10270965	Mi-Fonds (CH) 45 Sustainable A	4 CHF A 2/1	122.66 e	-0.5
10270610	Mi-Fonds (CH) 45 Sustainable V	4 CHF B 2/1	124.17 e	-0.4

2340655	Mi-Fonds (CH) 50 A	4 CHF A 2/1	105.79 e	-0.5
2635452	Mi-Fonds (Lux) 30 A	4 CHF A 2/1	124.79 e	-0.8
2635457	Mi-Fonds (Lux) 30 B	4 CHF B 2/1	206.55 e	-0.8
2635460	Mi-Fonds (Lux) 40 (EUR) A	4 EUR A 2/1	111.93 e	-1.8
2635461	Mi-Fonds (Lux) 40 (EUR) B	4 EUR B 2/1	174.70 e	-1.8
2635463	Mi-Fonds (Lux) 50 A	4 CHF A 2/1	141.38 e	-1.1
2635465	Mi-Fonds (Lux) 50 B	4 CHF B 2/1	229.23 e	-1.1
10831172	Mi-Fonds (CH) SwisImm A	5 CHF A 2/1	128.61 e	+4.8

WMPartners Vermögensverwaltungs AG
Tel. +41 58 888 38 38
contact@wmpartners.ch
www.wmpartners.ch

10761831	WMP EM Established Leaders Fd B	3 CHF B 1/1	117.66 e	-0.3
2615190	WMP EQ Opport Fd - B	3 CHF B 1/1	127.03 e	+1.3

Erklärungen

- Anlagekategorie:**
1 Geldmarktfonds, 2 Obligationenfonds, 3 Aktienfonds, 4 Strategiefonds, 5 Immobilienfonds, 6 andere Fonds, 8 Hedge Funds
- Ausschüttungspolitik:**
A Ausschüttung, B Thesaurierung, 0 Andere
- Konditionen bei der Ausgabe:**
1 keine Ausgabeabgabe und/oder Gebühren zugunsten des Fonds (Ausgabe erfolgt zum Inventarwert)
2 Ausgabeabgabe zugunsten der Fondsleitung und/oder des Vertriebskanals (kann bei gleichem Fonds je nach Vertriebskanal unterschiedlich sein)
3 Transaktionsgebühr zugunsten des Fonds (Beitrag zur Deckung der Spesen bei der Anlage neu zuzulassender Mittel)
4 Kombination von 2 und 3
- Konditionen bei der Rücknahme:**
1 keine Rücknahmeabgabe und/oder Gebühren zugunsten des Fonds (Rücknahme erfolgt zum Inventarwert)

- 2 Rücknahmeabgabe zugunsten der Fondsleitung und/oder des Vertriebskanals (kann bei gleichem Fonds je nach Vertriebskanal unterschiedlich sein)
3 Transaktionsgebühr zugunsten des Fonds (Beitrag zur Deckung der Spesen beim Verkauf von Anlagen)
4 Kombination von 2 und 3
5 Besondere Bedingungen bei der Rücknahme von Anteilen
- Besonderheiten:**
a) wöchentliche Bewertung
b) monatliche Bewertung
c) quartalsweise Bewertung
d) keine regelmässige Ausgabe und Rücknahme von Anteilen
e) Vortagspreis
f) frühere Bewertung
g) Ausgabe von Anteilen vorübergehend eingestellt
h) Ausgabe und Rücknahme von Anteilen vorübergehend eingestellt
i) Preisindikation
j) in Liquidation
k) nach Ertrags- und/oder Kursgewinnausschüttung